

PB Versicherungen

Partner der



PB Versicherung AG auf einen Blick.

	2013	2012	+/- %
TEUR			
Gebuchte Bruttobeiträge	16.782	15.278	9,8
Neugeschäftsbeiträge (APE-Basis) ¹⁾	2.473	1.966	25,8
Bruttoszahlungen für Versicherungsfälle	2.927	2.655	10,2
Versicherungstechnische Nettorückstellungen	29.265	25.781	13,5
Kapitalanlagen	39.359	34.726	13,3
Ergebnis aus Kapitalanlagen	1.683	1.539	9,3
Nettoverzinsung (in %)	4,5	4,6	

1) Annual Premium Equivalent (laufende Neugeschäftsbeiträge + 1/10 der Neugeschäfts-Einmalbeiträge)

Inhalt.

2	Verwaltungsorgane der Gesellschaft
2	Aufsichtsrat
3	Vorstand
4	Lagebericht
4	Geschäftstätigkeit, Organisation und Struktur
5	Wirtschaftsbericht
10	Beziehungen zu verbundenen Unternehmen
10	Nachtragsbericht
10	Risikobericht
15	Prognose- und Chancenbericht
18	Versicherungsarten (Anlage 1 zum Lagebericht)
19	Jahresabschluss
20	Bilanz zum 31.12.2013
22	Gewinn- und Verlustrechnung
24	Anhang
36	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
37	Bericht des Aufsichtsrats

Verwaltungsorgane der Gesellschaft.

Aufsichtsrat

Dr. Heinz-Peter Roß

Vorsitzender

Mitglied des Vorstands
der Talanx AG
Gräfelting

Norbert Kox

stellv. Vorsitzender

Senior Advisor
der Talanx Deutschland AG
Bergisch Gladbach

Hans-Peter Schmid

(seit 12.2.2013)

Mitglied des Vorstands
der Deutsche Postbank AG
Baldham

Jürgen Gausepohl

(bis 14.6.2013)

Bereichsleiter Produktmanagement Anlage und Vorsorge
der Deutsche Postbank AG
Bonn

Götz Hartmann

(bis 14.6.2013)

Rechtsanwalt
Gehrden

Manfred Wagner

(bis 14.6.2013)

Unternehmer
Essen

Vorstand

Iris Klunk

Vorsitzende (seit 1.11.2013)

Hilden

Im Vorstand der
PB Versicherung AG
verantwortlich für

- Mathematik, Produkte
- Personal- und Organisationsentwicklung
- Revision
- Risikomanagement
- Compliance

Silke Fuchs

Hilden

Im Vorstand der
PB Versicherung AG
verantwortlich für

- Kundenservice
- Controlling, Rating
- Rechnungswesen, Bilanzierung und Steuern
- Vermögensanlage und -verwaltung
- Geldwäschebekämpfung
- Datenschutz
- IT

Stephan Spital

Vorsitzender (bis 31.10.2013)

Hilden

Im Vorstand der
PB Versicherung AG
verantwortlich für

- Vertrieb
- Marketing und Vertriebsunterstützung

Lagebericht.

Geschäftstätigkeit, Organisation und Struktur

Unternehmenspolitischer Hintergrund

Die PB Versicherung AG ist Teil des Talanx-Geschäftsbereichs Privat- und Firmenversicherung Deutschland. Innerhalb des Geschäftsbereichs ist sie der Bancassurance zuzuordnen. Dort werden die inländischen Bankkooperationen des Talanx-Konzerns gebündelt.

Zusammen mit der PB Lebensversicherung AG, der PB Pensionskasse AG und der PB Pensionsfonds AG bildet die PB Versicherung AG die „PB Versicherungen, Partner der Postbank“. Sitz der Gesellschaft ist Hilden.

Im Jahr 1998 gründete die Talanx AG gemeinsam mit der Postbank die PB Lebensversicherung AG und die PB Versicherung AG, die seitdem unter der Marke „PB Versicherungen“ am Markt agieren.

Im Juli 2007 erwarb die Talanx AG die noch ausstehenden 50 % an der PB Lebensversicherung AG und der PB Versicherung AG. Außerdem hat die Talanx AG die PBV Lebensversicherung AG (ehemals BHW Lebensversicherung AG) und die PB Pensionskasse AG (ehemals BHW Pensionskasse AG) von der Deutschen Postbank übernommen.

Die PBV Lebensversicherung AG wurde am 4.10.2011 rückwirkend zum 1.1.2011 auf die PB Lebensversicherung AG verschmolzen. Mit diesem Schritt wurde die Komplexität der Gesellschaftsstrukturen reduziert und ein einheitlicher Auftritt gegenüber dem Kunden ermöglicht.

Partnerschaft und Vertrieb

Gemeinsam mit ihrem Partner Deutsche Postbank AG bietet die PB Versicherung AG Versicherungsprodukte an, die optimal auf die Bedürfnisse der Postbank-Kunden ausgerichtet sind. Alle Produkte werden exklusiv für die Vertriebswege der Deutsche Postbank AG entwickelt. Die Kooperation verbindet die Vertriebskraft der Postbank mit dem Versicherungs-Know-how der Talanx, einem der größten Versicherungskonzerne in Deutschland.

Die PB Versicherung AG ist stark in die technischen Systeme ihres Partners integriert. So kommt beispielsweise in den Filialen der Postbank die webbasierte Beratungs- und Produktsoftware „Internet Client Filiale“ (ICF) zum Einsatz, mit deren Hilfe interessierten Kunden am Point of Sale Versicherungsprodukte angeboten werden können. Diese sind auf die individuellen Bedürfnisse der Kunden zugeschnitten. Auch der sofortige Abschluss eines Vertrags vor Ort ist möglich. Der ebenfalls IT-gestützte umfassende „Risiko-Beratungs-Check“ (RBC) ermöglicht der Postbank die kompetente Rundumberatung zum Thema Risikoabsicherung.

Das nötige Versicherungs-Know-how wird den Vertriebsmitarbeitern der Postbank von den Key-Account-Managern der PB Versicherungen vermittelt. Dies erfolgt durch Workshops, Trainings und durch Unterstützung der Vertriebsmitarbeiter am Point of Sale. Die PBV-Key-Account-Manager sind darüber hinaus Ansprechpartner, Unterstützer und Berater für die Vertriebsführungskräfte der Postbank.

Das speziell auf die Postbank ausgerichtete Team der „Marketing und Vertriebsunterstützung“ (MVU) unterstützt die Postbank und deren Vertriebe durch die Konzeption, Entwicklung und Umsetzung von verkaufsfördernden Unterlagen, Vertriebsaktionen und Marketingkampagnen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Umsetzung und Einführung von neuen Produkten sowie deren Relaunches. Zudem werden Konzepte gemeinsam mit der Postbank entwickelt und umgesetzt, die den optimalen Einsatz sämtlicher Beratungs- und Verkaufssysteme und deren Integration in die IT-Landschaften der Postbank sicherstellen.

Das Team „PBV-Kooperations- und Vertriebsmanagement“ (KVM) ist verantwortlich für die Entwicklung und Abstimmung strategischer Themen in Zusammenarbeit mit der Postbank und weiteren Vertriebspartnern sowie für deren Umsetzung über die Koordination interner und externer Schnittstellen. Ein weiterer Aufgabenbereich ist die Erstellung von partnerorientierten Analysen und Vertriebsreports für die Vertriebswege der Postbank. Darüber hinaus stellt KVM die Prozesseffizienz sicher und steuert den internen Vertrieb.

Die Versicherungsprodukte der PB Versicherung AG sind fester Bestandteil der Angebotspalette der Deutsche Postbank AG. Die Produkte können von den Kunden rund um die Uhr – 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche – über das flächendeckende Vertriebsnetz der Deutsche Postbank AG abgerufen werden:

- 1.100 Finanzcenter der Postbank

- Rund 3.000 Finanzmanager im mobilen Vertrieb der Postbank Finanzberatung
- Ca. 200 Firmen- und Geschäftskundenbetreuer
- Direktkanäle Online- und Telefonbanking sowie DSL Bank

Dienstleistungen im Konzernverbund

Die Einbindung der PB Versicherung AG in eine große Versicherungsgruppe ermöglicht die gemeinsame Nutzung gesellschaftsübergreifend organisierter Funktionen und damit die sinnvolle Nutzung von Synergien und Ressourcen. Hierdurch können die Kostenvorteile einer einheitlichen Bearbeitung im Konzern genutzt und bessere Konditionen bei Lieferanten erreicht werden.

Wesentliche Dienstleistungen übergreifend tätiger Funktionsbereiche, wie z. B. Rechnungswesen, In-/Exkasso und Personal werden unter anderem über die Talanx Service AG und die HDI Kundenservice AG zentral für alle Inlandsgesellschaften des Talanx-Konzerns erbracht, also auch für die PB Versicherung AG. Darüber hinaus nutzt die PB Versicherung AG die zentralen Dienstleistungen der Talanx Asset Management GmbH, die die Vermögensverwaltung für die Versicherungsgesellschaften im Konzern betreibt, sowie die IT-Dienstleistungen der Talanx Systeme AG.

Die Talanx Deutschland Bancassurance Kundenservice GmbH fungiert an den Standorten Hilden und Hameln als Dienstleistungsunternehmen für die PB Versicherungen, Partner der Postbank, die TARGO Versicherungen, Partner der TARGOBANK AG & Co. KGaA und die Credit Life-Versicherungen. Sie ist vor allem in den Bereichen Antragsbearbeitung, Bestandsverwaltung und Leistungsbearbeitung tätig. Lediglich die Funktionen Marketing und Vertriebsunterstützung sowie die Vertriebsorganisationen arbeiten direkt für die Risikoträger und sind gänzlich an der jeweiligen Marke Postbank und TARGOBANK ausgerichtet.

Ebenfalls am Standort Hilden ist die Talanx Deutschland Bancassurance Communication Center GmbH ansässig, die schwerpunktmäßig Callcenter-Dienstleistungen erbringt.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Volkswirtschaftliche Entwicklung

Die erste Jahreshälfte 2013 war in Europa durch politische Rückschläge und die anhaltende Euroschuldenkrise gekennzeichnet. Der drohende politische Stillstand in Italien sowie der spät und friktionsreich abgewendete Staatsbankrott Zyperns lösten vor allem zu Jahresbeginn große Verunsicherung bei den Marktteilnehmern aus. Im Zuge dessen fiel das Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Euroraum im ersten Quartal um 0,2 %. Im zweiten Quartal 2013 wuchs die Wirtschaft hier erstmals seit Ende 2011 wieder, um 0,3 % gegenüber dem Vorquartal – unter anderem dank des starken Wachstums in Deutschland (+0,7 %) und in Frankreich (+0,6 %); im dritten Quartal verzeichnete die Eurozone nur noch ein moderates Wirtschaftswachstum von 0,1 %. Die Rezession scheint überwunden, dennoch verbuchte der Euroraum für 2013 in Summe eine Schrumpfung des BIP um 0,4 %.

In Deutschland stagnierte das BIP im ersten Quartal 2013, nachdem es im vierten Quartal 2012 noch um 0,5 % gesunken war. Der Ifo-Geschäftsklimaindex, als einer der meistbeachteten Konjunkturindikatoren im Euroraum, verbesserte sich im Dezember auf 109,5 Punkte und erreichte damit den höchsten Stand seit April 2012.

Die Konjunktur in den USA zeigte sich im Jahr 2013 insgesamt robust. Vor allem in der zweiten Jahreshälfte entwickelte die US-Wirtschaft eine relativ kräftige Dynamik: Mit 4,1 % verzeichnete sie im dritten Quartal die stärkste Expansion seit dem ersten Quartal 2012. Zugleich fiel die Arbeitslosenquote im Jahresverlauf von 7,9 % auf ein Fünfjahrestief von 6,7 %.

Die Geldpolitik der großen Zentralbanken blieb unverändert expansiv. In Europa reduzierte die Europäische Zentralbank (EZB) ihren Leitzins im zweiten Quartal 2013 um 25 Basispunkte auf 0,50 %. Für viele unerwartet, senkte sie im November die Leitzinsen abermals – auf ein Rekordtief von 0,25 %. Zugleich weitete die EZB die unbegrenzte Bereitstellung von Liquidität für den Bankensektor aus: Sie will diese nun bis Mitte 2015 gewähren. Die Bank of England koppelte ihren Leitzins an die Arbeitslosenquote und die US-Notenbank Federal Reserve (Fed) kündigte im Dezember an, die monatlichen Anleihenkäufe ab Januar 2014 um 10 Mrd. USD zu reduzieren. Gleichzeitig bekräftigte die Fed, sie werde die Leitzinsen noch lange bei null belassen, selbst wenn die US-Arbeitslosenquote unter 6,5 % fallen sollte.

Kapitalmärkte

An den Rentenmärkten beeinflussten die schwache Konjunktur, die politischen Unsicherheiten und die weiterhin expansive Geldpolitik das Marktgeschehen. Im ersten Quartal 2013 sorgte die Restrukturierung der niederländischen SNS-Bankengruppe, im Zuge derer Nachranggläubiger enteignet wurden, für eine nachhaltige Verunsicherung der Investoren. Ebenso beunruhigte die Marktteilnehmer die Neuordnung des zyprischen Bankensystems. Die Zinsentwicklung im zweiten Quartal war erneut von Maßnahmen und Äußerungen der Zentralbanken dominiert. In diesem Umfeld gab es neben starken Währungsbewegungen im US-Dollar und im Yen auch heftige Zinsbewegungen mit einem deutlichen Renditeanstieg. Im dritten Quartal standen die US-Haushaltsplanung, die Regierungskrise in Italien sowie die Bundestagswahl in Deutschland im Blickpunkt der Kapitalmarktteilnehmer. Die Zinsentwicklung war entsprechend volatil.

Das vierte Quartal startete mit einer Reihe ökonomischer und politischer Turbulenzen. Eine scheinbare Annäherung der politischen Parteien im US-Haushaltsstreit um die Anhebung der Schuldenobergrenze führte vorübergehend zu einer Zinsstabilisierung. Anfang Dezember kam infolge vermehrter positiver Nachrichten wieder mehr Zug in die Zinsentwicklung: Stabile US-Makrodaten und sehr positive US-Arbeitsmarktdaten sorgten für einen deutlichen Zinsanstieg. Auch zum US-Haushaltsstreit gab es einen tragfähigen Kompromiss, der das Haushaltsdefizit für die kommenden zwei Jahre regeln soll.

In Deutschland stiegen die Renditen im Jahresvergleich deutlich: Zweijährige Bundesanleihen legten um ca. 17 Basispunkte auf 0,189 % zu, fünfjährige um gut 67 Basispunkte auf 0,959 % und zehnjährige ebenfalls um gut 67 Basispunkte auf 1,959 %.

Im Primärmarkt – dem Markt für die Erstausgabe von Wertpapieren – gab es zu Jahresbeginn eine sehr aktive Neuemissionstätigkeit, vor allem bei Unternehmensanleihen, kurzlaufenden Senior Financials (erstrangigen Finanztiteln) und hochverzinslichen Papieren. Emittenten von Covered Bonds (Pfandbriefen) hielten sich – anders als im Vorjahr – während des gesamten ersten Quartals sehr zurück. Die Monate März bis Mai waren in puncto Emissionen überdurchschnittlich lebhaft; ähnlich viel Bewegung kam erst wieder im September über den Markt für Corporate Bonds (Unternehmensanleihen) in den Primärmarkt.

Der Trend der ersten neun Monate setzte sich anschließend fort. Auch zum Ende des vierten Quartals waren Investments in risikobehaftete Anleihen entsprechend stark gefragt: Hochzinsanlagen, nachrangige Bankenanleihen und Covered Bonds, speziell der Peripherieländer Spanien, Irland, Portugal und mit ein wenig Abstand Italien; sie zeigten trotz zwischenzeitlicher Verunsicherung die beste Jahresperformance.

Deutsche Versicherungswirtschaft

Die Ausführungen zu den Versicherungsmärkten stützen sich insbesondere auf Veröffentlichungen des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) und beinhalten vorläufige Daten.

Die deutsche Versicherungswirtschaft hat 2013 in einem herausfordernden wirtschaftlichen Umfeld agiert. Die anhaltende Niedrigzinsphase stellt weiterhin eine Belastungsprobe für die Branche dar – insbesondere für die Lebensversicherer. Dank langfristig orientierter Kapitalanlagestrategie, breit diversifiziertem Anlagespektrum mit geringem Engagement in den Krisenstaaten und ausgeklügeltem Risikomanagement konnten negative Auswirkungen auf das eigene Geschäft und für die Kunden vermindert werden. Angesichts der schwierigen Rahmenbedingungen hat sich die Geschäftsentwicklung in der deutschen Versicherungswirtschaft im Berichtsjahr insgesamt stabil gezeigt. Spartenübergreifend war eine Zunahme der Beitragseinnahmen von rund 3 % zu verzeichnen.

Unfallversicherung

In der Unfallversicherung setzt sich der seit Jahren zu beobachtende Trend – ein sich abflachendes Beitragswachstum bei leicht sinkenden Vertragsstückzahlen – weiter fort. Den vorläufigen Zahlen des GDV zufolge ist mit einem Rückgang der gebuchten Bruttobeiträge von rund 2 % zu rechnen, der insbesondere aus der verhaltenen Entwicklung in der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr resultiert. Schadenseitig zeichnet sich ein Anstieg der Zahlungen um rund 2 % ab. Für die Unfallversicherer ist es daher weiterhin wichtig, aufzuzeigen, dass die Unfallversicherung wichtiger Bestandteil der persönlichen Risikoabsicherung ist. Sie sichert nach einem folgenschweren Unfall die finanzielle Existenz und hilft dem Verunfallten auch durch Assistenzleistungen, wieder Lebensqualität zu erlangen.

Rechtliche und regulatorische Rahmenbedingungen

Aufsichtsrechtliche Anforderungen

Das globale Versicherungsgeschäft unterliegt zahlreichen und detaillierten aufsichtsrechtlichen Regelungen und Anforderungen. Die zuständigen Aufsichtsbehörden in den Ländern, in denen der Talanx-Konzern tätig ist, haben weitreichende Kompetenzen und Eingriffsbefugnisse. Die Beachtung dieser Regelungen und Anforderungen sowie die fortlaufende Anpassung des Geschäfts und der Produkte des Konzerns an etwaige Neuerungen sind mit erheblichem Aufwand verbunden.

Weltweit ist unverändert eine Tendenz zur weiteren und teils recht unübersichtlichen Verschärfung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen an Versicherungsunternehmen zu beobachten. Besonders im Fokus stehen dabei die sogenannten systemrelevanten Versicherungsgruppen, die zukünftig mit erheblich höheren aufsichtsrechtlichen Anforderungen rechnen müssen, insbesondere im Hinblick auf ihre Kapitalausstattung. Die Talanx-Gruppe wurde bisher nicht als global systemrelevant eingestuft.

Die zwischenzeitlich zum 1. Januar 2014 geplante Anwendung von Solvency II verschiebt sich um weitere zwei Jahre. Geplante Anpassungen durch die Omnibus-II-Richtlinie konnten im Berichtsjahr nur verzögert umgesetzt werden. In der zweiten Jahreshälfte wurden die Trilog-Verhandlungen zu diesem Thema wieder aufgenommen, so dass die Verhandlungsführer der Europäischen Kommission, des Europäischen Parlaments und des Ministerrates erst am 13. November 2013 eine diesbezügliche Einigung erzielen; geplanter Starttermin für Solvency II ist nunmehr der 1. Januar 2016. Unternehmen können ab April 2015 die Genehmigung eines internen Modells beantragen, damit diese zum 1. Januar 2016 erteilt werden kann. Die Talanx-Gruppe entwickelt derzeit ein internes Gruppenmodell und befindet sich diesbezüglich in der sogenannten Vortragsphase. Dieses selbst entwickelte interne Risikomodell soll anstelle der in der Solvency-II-Richtlinie alternativ enthaltenen sogenannten Standardformel verwendet werden, um die Solvenzkapitalanforderungen für den Talanx-Konzern mit einem höheren Präzisionsgrad und möglichst treffsicherer Reflexion wirtschaftlicher und rechtlicher Realitäten zu errechnen.

Die European Insurance and Occupational Pensions Authority (EIOPA) mit Sitz in Frankfurt hat in Vorbereitung auf Solvency II zahlreiche an die jeweiligen nationalen Versicherungsaufsichtsbehörden adressierte Leitlinien und Erläuterungstexte veröffentlicht. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) will sämtliche Leitlinien anwenden, die die EIOPA für die Vorbereitungsphase

herausgegeben hatte, und hat gegenüber der EIOPA alle Vorgaben mit „Yes, do comply“ oder „Yes, intend to comply“ kommentiert. Um den Vorbereitungsprozess zu strukturieren und die betroffenen Unternehmen zu unterstützen, hat sie die Leitlinien zudem in 15 Themenblöcke gegliedert. Die Tätigkeit der EIOPA führt bereits in der aktuellen Vorbereitungsphase branchenweit zu einem ganz erheblichen, teilweise kaum noch überschaubaren Anstieg der zu beachtenden aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen. Mittelfristig wird die Solvency-II-Umsetzung auch zur Anpassung des deutschen Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) führen. Aktuell liegt jedoch nur ein erster Regierungsentwurf der letzten Bundesregierung vor.

Nach dem vorläufigen Scheitern einer europaweiten oder auf die Euro-Länder begrenzten Einführung einer Finanztransaktionssteuer stimmte der Rat der EU-Finanz- und -Wirtschaftsminister am 22. Januar 2013 der Einführung einer Finanztransaktionssteuer in elf Staaten (Belgien, Deutschland, Estland, Frankreich, Griechenland, Italien, Österreich, Portugal, Slowakei, Slowenien und Spanien) zu; Beratungen zur Umsetzung der Richtlinie liefen an. Angesichts der Vereinbarungen im CDU/CSU-SPD-Koalitionsvertrag ist eine Einführung in Deutschland damit sehr wahrscheinlich, entweder als Bestandteil einer europäischen oder einer nationalen Lösung.

Geschäftsverlauf und Lage

Themen des Berichtsjahres

Qualifizierung im Vertrieb

Ergänzend zur Grundqualifikation und Trainerausbildung durch die Deutsche Versicherungsakademie (DVA) (Versicherungsfachmann/-frau IHK) bieten die PB Versicherungen zusätzliche Weiterbildungsmöglichkeiten. Das strukturierte Personalentwicklungskonzept für die Key-Account-Manager wurde auch im Jahr 2013 konsequent weitergeführt. Ziele sind eine permanente Sicherung der hohen und einheitlichen Qualitätsstandards und eine transparente Karriereplanung im Vertrieb. Neben einer qualifizierten Einarbeitung, die durch Seminare begleitet wird, gibt es verschiedene weitere Seminarbausteine im Bereich Sozial-, Fach- und Methodenkompetenz.

Neupositionierung Unfallversicherung

Durch die Optimierung der Unfallversicherung und die damit verbundenen vertrieblischen und vertriebsunterstützenden Maßnahmen konnte das Neugeschäft in der Unfallversicherung auch in 2013 deutlich gesteigert werden.

Zudem wirkte sich die prominente Platzierung der Unfallversicherung im Gesamtwettbewerb des Filialvertriebes positiv auf die Umsatzentwicklung aus.

Ausbau des PBV-Vertriebsnet

Im Mai 2011 wurde das PBV-Vertriebsnet in Produktion genommen und in 2013 weiter ausgebaut. Es bietet den Beratern der Deutsche Postbank AG den Vorteil, dass alle vertriebslich relevanten Informationen, Unterlagen und Verkaufsanwendungen an einer Stelle zusammengefasst und rund um die Uhr online zugänglich sind. Das PBV-Vertriebsnet wurde vertriebswegespezifisch angelegt, so dass jeder Berater auf die für seinen Vertriebsweg relevanten Informationen sowie Beratungs- und Verkaufsanwendungen zugreifen kann. Da die Inhalte nur noch an einer Stelle gepflegt werden, ist mit dem PBV-Vertriebsnet neben den vertriebslichen Vorteilen auch eine Steigerung der Effizienz verbunden.

Integration der Bancassurance-IT-Einheiten in die Talanx Systeme AG

Mitte 2012 erfolgte der Übergang der Bancassurance-IT-Einheiten in die Talanx Systeme AG. Damit wurde die in zwei Stufen geplante Umstellung erfolgreich abgeschlossen: In der ersten Stufe im Juni 2011 wurde die IT von Sach, Leben und Talanx Investments zusammengeführt und in der Talanx Systeme AG gebündelt. Im Juli 2012, in der zweiten Stufe, wurden die IT-Einheiten der neuen Lebensversicherung AG und der Talanx Deutschland Bancassurance Kundenservice GmbH integriert. In 2013 wurden weiterführende Maßnahmen initiiert, die zu weiteren Effizienzsteigerungen für die Gesellschaften führen sollen.

Neugestaltung des Geschäftsbereichs Privat- und Firmenversicherung Deutschland

Im Jahr 2013 wurden Umstrukturierungs- und Optimierungsprozesse fortgesetzt, um zukünftigen Anforderungen von Kunden, Vertriebspartnern und des Finanzmarktes noch besser gerecht zu werden. Im Geschäftsbereich Privat- und Firmenversicherung Deutschland wurde die Neuausrichtung weiter fortgeführt. Ziel der Neuausrichtung sind die Modernisierung der Aufbau- und Ablauforganisation und eine deutliche Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit durch Kosteneinsparungen und Effizienzsteigerungen.

Vorbereitung auf die SEPA-Einführung

Die Einführung des SEPA-Zahlungsverkehrs zum geplanten Stichtag 1. Februar 2014 erforderte im Talanx-Konzern einen hohen Umstellungsaufwand, um sicherzustellen, dass der Zahlungsverkehr ab diesem Zeitpunkt reibungslos nach den dann gültigen Regularien funktioniert. In einem Konzernprojekt wurden ab September 2012 rund 100 Bestands-, Zahlungsverkehrs-, Angebots- und Vertriebssysteme SEPA-fähig gemacht, über 20 Millionen Bankverbindungen von Mitarbeitern, Kunden und Geschäftspartnern auf IBAN/BIC umgestellt und mehr als 6 Millionen SEPA-Lastschriftmandate angelegt. Zum Jahresende 2013 wurde bereits der gesamte Exkasso-

Zahlungsverkehr, also Leistungs- und Schadenzahlungen sowie Gehaltszahlungen und sonstige Zahlungen, bspw. Reisekosten, nach SEPA-Standard abgewickelt. Der Inkasso-Zahlungsverkehr erfolgte bereits zu über 95 % nach SEPA-Standard. Die letzten Umstellungen von kleineren Bestandteilen gab es im Januar 2014.

Dank des Vorstands

Die Ergebnisse des vergangenen Geschäftsjahres sind wesentlich auf die Kompetenz und das außerordentliche Engagement der zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zurückzuführen. Für ihren Einsatz und ihre Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung für unsere Gesellschaft bedankt sich die Geschäftsleitung bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Dank gebührt auch dem Betriebsrat für die stets konstruktive und faire Zusammenarbeit.

Ertragslage

Neugeschäft

In der klassischen Unfallversicherung konnte im Neugeschäft mit einer Steigerung von 53,5 % ein deutliches Wachstum auf 6.863 (4.470) Verträge erzielt werden. Auch bei den Arbeitslosenversicherungen wurde mit 14.926 (13.062) Verträgen eine deutliche Steigerung um 14,3 % des Neugeschäfts erreicht.

Die vollständig die Unfallversicherung betreffenden laufenden Neugeschäftsbeiträge stiegen um 34,1 % auf 1.499 (1.119) TEUR. Die die Arbeitslosenversicherung betreffenden Einmalbeiträge nahmen um 15,0 % auf 9.738 (8.467) TEUR zu. Hieraus errechnet sich ein Annual Premium Equivalent (laufende Neugeschäftsbeiträge zuzüglich 10 % der Einmalbeiträge) von 2.473 (1.966) TEUR.

Versicherungsbestand

Ende des Jahres 2013 umfasste der Versicherungsbestand im selbst abgeschlossenen Geschäft 88.181 (80.824) Verträge.

Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen mindestens einjährigen Versicherungsverträgen im Geschäftsjahr 2013

	Anzahl der Versicherungsverträge		
	31.12.2013	31.12.2012	Änderung
Selbst abgeschlossenes Geschäft	88.181	80.824	7.357
davon:			
Unfallversicherung	39.094	37.747	1.347
Arbeitslosenversicherung	49.087	43.077	6.010

Der Bestand an Policen bei Unfallversicherungen ist im Geschäftsjahr auf 39.094 (37.747) Stück gestiegen. Der Bestand an Arbeitslosenversicherungen stieg zum Ende des Geschäftsjahres auf 49.087 (43.077) Stück an.

Eine vollständige Darstellung der von unserer Gesellschaft betriebenen Versicherungsarten befindet sich in der Anlage 1 zum Lagebericht auf Seite 18.

Beiträge

Im Jahr 2013 beliefen sich die gebuchten Bruttobeiträge der PB Versicherung AG auf 16.782 (15.278) TEUR und stiegen damit deutlich stärker als der Markt um 9,8 %. Davon entfielen 9.738 (8.467) TEUR auf die Arbeitslosigkeitsversicherung sowie 7.044 (6.812) TEUR auf die Unfallversicherung.

Unter Berücksichtigung der Beitragsüberträge sowie der abgegebenen Rückversicherungsbeiträge erreichten die verdienten Nettobeiträge der PB Versicherung AG 9.419 TEUR nach 8.399 TEUR im Vorjahr.

Leistungen

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung stiegen von 1.732 TEUR im Vorjahr auf 2.009 TEUR.

Die bilanzielle Nettoschadenquote, definiert als das Verhältnis der Nettoschadenaufwendungen zu den verdienten Beiträgen für eigene Rechnung, stieg auf 21,3 (20,6) %.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb betragen 5.271 (4.912) TEUR und lagen 7,3 % über dem Vorjahreswert.

Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen

Die laufenden Erträge, die unter anderem aus den Kuponzahlungen der festverzinslichen Kapitalanlagen bestanden, beliefen sich im Berichtsjahr auf 1.780 (1.550) TEUR. Die Ergebnisabführung der PB Pensionsfonds AG trug hierzu 582 (471) TEUR bei. Den Erträgen standen laufende Aufwendungen in Höhe von 97 (52) TEUR gegenüber. Das laufende Ergebnis betrug 1.683 (1.498) TEUR. Die laufende Durchschnittsverzinsung erreichte 4,5 (4,5) %.

Im Berichtsjahr wurden keine außerordentlichen Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen (Vorjahr: 47 TEUR) realisiert. Der Saldo aus außerordentlichen Zu- und Abschreibungen belief sich auf 0 (-6) TEUR. Insgesamt war ein außerordentliches Ergebnis in Höhe von 0 (41) TEUR auszuweisen. Die Staatsschuldenkrise hatte keine Auswirkungen auf dieses Ergebnis.

Das Kapitalanlageergebnis belief sich insgesamt auf 1.683 (1.539) TEUR. Im Berichtsjahr wurde eine Nettoverzinsung von 4,5 (4,6) % erreicht.

Geschäftsergebnis

Der versicherungstechnische Gewinn von 4.537 (4.329) TEUR setzte sich zusammen aus dem versicherungstechnischen Gewinn in dem Versicherungszweig Unfallversicherung von 2.397 (2.392) TEUR und in der Arbeitslosigkeitsversicherung von 2.141 (1.937) TEUR.

Das Geschäftsergebnis von 5.750 (5.501) TEUR setzte sich zusammen aus dem versicherungstechnischen Gesamtgewinn von 4.537 (4.329) TEUR, einem Kapitalanlageergebnis in Höhe von 1.683 (1.539) TEUR sowie einem Aufwand im sonstigen Ergebnis (inkl. technischem Zinsertrag) von 470 (368) TEUR.

Steuern vom Einkommen und Ertrag

Steuern vom Einkommen und Ertrag fielen mit 1.243 (1.076) TEUR an.

Gewinnverwendungsvorschlag

Die PB Versicherung AG erzielte einen Jahresüberschuss von 4.507 (4.425) TEUR. Der dem Jahresüberschuss entsprechende Bilanzgewinn von 4.507 TEUR steht der Hauptversammlung in voller Höhe zur Beschlussfassung zur Verfügung.

Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, den Bilanzgewinn in voller Höhe an die Alleinaktionärin auszuschütten.

Finanzlage

Gewinnverwendung und Eigenkapital

Sofern die Hauptversammlung unserem Vorschlag zur Gewinnverwendung für das Geschäftsjahr 2013 zustimmt, beträgt das Eigenkapital:

Eigenkapital nach Gewinnverwendung

TEUR	
Eingefordertes Kapital	
Gezeichnetes Kapital	4.090
abzgl. nicht eingeforderter ausstehender Einlagen	3.029
	1.061
Kapitalrücklage	5.000
Gewinnrücklagen	
gesetzliche Rücklage	409
Summe	6.470

Liquiditätslage

Die Liquidität unserer Gesellschaft war zu jeder Zeit gesichert. Zum Bilanzstichtag waren liquide Mittel in Form von Einlagen und laufenden Guthaben bei Kreditinstituten in Höhe von 2.831 (515) TEUR verfügbar.

Vermögenslage

Kapitalanlagen

Entwicklung der Kapitalanlagen im Detail

	31.12.2013	31.12.2012	Änderung
TEUR			
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	5.037	5.037	0
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	15.611	9.989	5.622
Namenschuldverschreibungen	8.611	9.100	-489
Schuldscheinforderungen und Darlehen	10.100	10.600	-500
Summe	39.359	34.726	4.633

Das Volumen der Kapitalanlagen der PB Versicherung AG stieg 2013 um 4.633 TEUR und betrug zum Jahresende 39.359 (34.726) TEUR. Die Kapitalanlagen wurden vorrangig in festverzinslichen Kapitalanlagen investiert. Deren Anteil lag zum Ende des Berichtsjahres bei 87,2 (85,5) % der gesamten Kapitalanlagen. Investitionen erfolgten vor allem in Inhaberschuldverschreibungen guter Bonität.

Das durchschnittliche Rating der festverzinslichen Kapitalanlagen beträgt AA-. Wie im Vorjahr ist die Gesellschaft keine Aktienengagements eingegangen.

Die Marktwerte der Kapitalanlagen beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 41.981 (38.672) TEUR. Die Bewertungsreserven sanken auf 2.622 (3.946) TEUR.

Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Die Unternehmensleitung der PB Versicherung AG bewertet den Geschäftsverlauf des Berichtsjahres vor dem Hintergrund des unverändert schwierigen branchenspezifischen Umfelds als positiv: Die PB Versicherung AG hat das Geschäftsjahr 2013 erfolgreich abgeschlossen. Die Position der PB Versicherung als Spezialversicherer für Unfall- und Arbeitslosigkeitsversicherungen wurde in 2013 weiter ausgebaut. Die Gesellschaft konnte sowohl das Neugeschäft als auch die Bruttobeiträge gegenüber dem Vorjahr deutlich steigern. Die Entwicklung des Kapitalanlageergebnisses ist angesichts der anhaltenden Niedrigzinsphase zufriedenstellend. Stabilisierend wirkte sich hierbei auch die Ergebnisabführung der PB Pensionsfonds AG

aus. Der Jahresüberschuss der PB Versicherung AG konnte gesteigert werden und befindet sich dank unverändert hoher Kostendisziplin weiterhin auf hohem Niveau. Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Lageberichts ist die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft als unverändert positiv zu beurteilen.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

In dem vom Vorstand nach § 312 AktG zu erstellenden Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen wurde abschließend erklärt, dass unsere Gesellschaft nach den Umständen, die ihr in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft mit einem verbundenen Unternehmen eine angemessene Gegenleistung erhielt. Berichtspflichtige Maßnahmen lagen im Berichtsjahr nicht vor.

Nachtragsbericht

Nach dem Bilanzstichtag sind keine Ereignisse von besonderer Bedeutung eingetreten, die die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage unserer Gesellschaft nachhaltig beeinflussen würden.

Risikobericht

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Gegenwärtig ist keine Entwicklung erkennbar, welche die Ertrags-, Finanz- oder Vermögenslage der Gesellschaft nachhaltig beeinträchtigen könnte. Bestandsgefährdende Risiken, das heißt wesentliche Risiken mit existenziellem Verlustpotenzial für die Gesellschaft, zeichnen sich nicht ab. Die etablierten Risikomanagementsysteme und Kontrollinstanzen stellen eine frühzeitige Identifikation, Bewertung und Steuerung der Risiken sicher, die einen wesentlichen Einfluss auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Gesellschaft haben können. Somit sieht sich die Gesellschaft in der Lage, alle Verpflichtungen aus den bestehenden Versicherungsverträgen auch bei schwierigen Rahmenbedingungen dauerhaft zu erfüllen.

Die vorhandenen Eigenmittel der Gesellschaft überdecken das Solvabilitätssoll und erfüllen damit die aktuellen aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen.

Grundlagen des Risikomanagements

Das Risikomanagement der Gesellschaft erfüllt die Anforderungen des deutschen Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG), dem zufolge sich die Unternehmensleitung einer Aktiengesellschaft verpflichtet, „geeignete Maßnahmen zu treffen, insbesondere ein Überwachungssystem einzurichten, damit den Fortbestand der Gesellschaft gefährdende Entwicklungen früh erkannt werden“ (§ 91 Abs. 2 AktG).

Darüber hinaus werden die Regelungen der §§ 64a und 55c VAG berücksichtigt.

Mit dem vorliegenden Bericht kommt die Gesellschaft ihrer Verpflichtung zu einer Berichterstattung über die Risiken der künftigen Entwicklung (§ 289 Abs. 1 HGB) nach.

Durch die frühzeitige Umsetzung der Mindestanforderungen an das Risikomanagement in deutschen Versicherungsunternehmen (MaRisk VA) und die intensive Begleitung der Entwicklung des zukünftigen aufsichtsrechtlichen Regelungswerkes hat die Gesellschaft eine angemessene Vorbereitung auf Solvency II sichergestellt.

Risikomanagementsystem

Basis des Risikomanagements ist die durch den Vorstand verabschiedete Risikostrategie, die sich aus der Geschäftsstrategie ableitet. Sie ist verbindlicher, integraler Bestandteil des unternehmerischen Handelns. Zur Umsetzung und Überwachung der Risikostrategie bedient sich die Gesellschaft eines Internen Steuerungs- und Kontrollsystems. Das Risikoverständnis ist ganzheitlich, d. h., es umfasst Chancen und Risiken, wobei der Fokus der Betrachtungen auf negativen Zielabweichungen, d. h. Risiken im engeren Sinn, liegt.

Das Risikomanagement der Gesellschaft ist in das Risikomanagement des Geschäftsbereichs Talanx Deutschland sowie des Konzerns eingegliedert und berücksichtigt die Konzernrichtlinien. Zur Quantifizierung von Risiken wird ein Risikokapitalmodell eingesetzt. Der betrachtete Zeithorizont des Modells beträgt ein Kalenderjahr.

Darüber hinaus wird auf Konzernebene an der Einführung stochastischer Risikokapitalmodelle gearbeitet. Es wird – im Sinne von Solvency II – ein Internes Modell entwickelt, welches das Vermögen und die Verbindlichkeiten nach dem Fair-Value-Prinzip unter Berücksichtigung von Markteinflüssen abbildet.

Das Risikomanagementsystem der Gesellschaft wird laufend weiterentwickelt und damit den jeweiligen sachlichen und gesetzlichen Er-

fordernissen sowie den Konzernvorgaben angepasst. Insbesondere werden Reputationsrisiken und zukünftige Risiken (Emerging Risks) regelmäßig in systematischer Form identifiziert, ihre Relevanz ermittelt und ihr Risikopotenzial bewertet. Das Risikomanagementsystem ist mit dem zentralen Steuerungssystem der Gesellschaft eng verzahnt.

Die Bewertung der wesentlichen versicherungstechnischen Risiken, Kapitalanlagerisiken, Risiken aus dem Ausfall von Forderungen sowie operationellen und externen Risiken der Gesellschaft erfolgt regelmäßig mit Hilfe eines Risikokapitalmodells. Dabei werden diese Risiken systematisch analysiert und mit Risikokapital hinterlegt. Zusätzlich werden wesentliche, sich aus Zielabweichungen ergebende strategische Risiken betrachtet. Alle erfassten Risiken werden durch ein Limit- und Schwellenwertsystem überwacht und durch abgestimmte Maßnahmen gesteuert. Der Vorstand der Gesellschaft wird im Rahmen der Risikoberichterstattung vom Risikomanagement regelmäßig über die aktuelle Risikosituation informiert. Bei akuten Risiken ist eine Sofortberichterstattung an den Vorstand gewährleistet.

Im Kapitalanlagebereich umfasst das Risikomanagementsystem spezifische Instrumentarien zur laufenden Überwachung aktueller Risikopositionen und der Risikotragfähigkeit. Sämtliche Kapitalanlagen stehen unter ständiger Beobachtung und Analyse durch den Geschäftsbereich Kapitalanlagen und das operative Kapitalanlagecontrolling. Mit Hilfe von Szenarioanalysen und Stresstests werden die Auswirkungen von Kapitalmarktschwankungen simuliert und bei Bedarf darauf frühzeitig reagiert. Darüber hinaus stellt eine umfangreiche Berichterstattung die erforderliche Transparenz aller die Kapitalanlagen betreffenden Entwicklungen sicher. Für Handels- und Abwicklungstätigkeiten im Kapitalanlagebereich bedient sich die Gesellschaft der Dienstleistung der Talanx Asset Management GmbH.

Risikoorganisation

Die Aufbauorganisation im Risikomanagement bei der Gesellschaft gewährleistet eine Funktionstrennung zwischen aktiver Risikoübernahme und unabhängiger Risikoüberwachung. Zentrale Organe sind der Gesamtvorstand der Gesellschaft, die Unabhängige Risikocontrollingfunktion (URCF), die Risikoverantwortlichen sowie die Interne Revision, deren Aufgabe von der Konzernrevision wahrgenommen wird.

Der Gesamtvorstand trägt die nicht delegierbare Verantwortung für die Umsetzung und Weiterentwicklung des Risikomanagements in der Gesellschaft. Er legt die Risikostrategie fest und trifft hieraus abgeleitete wesentliche Risikomanagemententscheidungen.

Die unabhängige Risikoüberwachung wird von einer organisatorischen Einheit innerhalb der Talanx Deutschland AG unter Leitung des Chief Risk Officer (CRO) wahrgenommen. Dadurch wird Know-how gebündelt und eine effiziente Nutzung der Ressourcen sichergestellt.

Die Unabhängige Risikocontrollingfunktion ist primär für die Identifikation, Bewertung und Analyse des Risikoprofils sowie für die Überwachung von Limiten und Maßnahmen zur Risikobegrenzung auf aggregierter Ebene zuständig. Diese Aufgabe wird durch den CRO, das Risikomanagement und das Risikokomitee der Talanx Deutschland AG wahrgenommen. Das Risikokomitee spricht dabei Empfehlungen an den Gesamtvorstand aus.

Risikoverantwortliche sind in der Regel leitende Angestellte, die für die Identifikation und Bewertung der wesentlichen Risiken ihres Verantwortungsbereiches zuständig sind. Zudem sind sie verantwortlich für Vorschläge zur Risikominderung und für die Umsetzung geeigneter Risikomaßnahmen. Der Austausch von Erkenntnissen zwischen Risikoverantwortlichen und Unabhängiger Risikocontrollingfunktion findet im Rahmen von regelmäßigen Risikosteuerungskreis-Sitzungen statt.

Die Interne Revision ist für die prozessunabhängige Prüfung der Geschäftsbereiche, insbesondere des Risikomanagements, verantwortlich. Die Leitung der Internen Revision ist zum Zwecke der Diskussion risikorelevanter Themen als Gast im Risikokomitee vertreten.

Zur Sicherstellung der Ordnungsmäßigkeit einer Geschäftsorganisation, welche die Einhaltung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen gewährleistet, ist die Gesellschaft in die Compliance-Organisation der Talanx AG eingebunden.

Risiken der künftigen Entwicklung

Die Risikolage der Gesellschaft wird anhand der nachfolgend beschriebenen Risikokategorien erörtert, die sich am Deutschen Rechnungslegungsstandard Nr. 20 orientieren.

Versicherungstechnische Risiken

Prämien-/Schadenrisiken

Prämien-/Schadenrisiken resultieren daraus, dass aus im Voraus festgesetzten Versicherungsbeiträgen später u. a. Entschädigungen zu leisten sind, deren Höhe wegen der Stochastizität der zukünftigen Schadenzahlungen bei Festsetzung der Prämien nicht sicher bekannt

ist. So kann der tatsächliche von dem erwarteten Schadenverlauf abweichen.

Dem Prämien-/Schadenrisiko begegnet die Gesellschaft durch Berücksichtigung vorsichtiger Annahmen bei der Kalkulation. Darüber hinaus wird das Portfolio gegen Prämien-/Schadenrisiken durch Rückversicherungen gedeckt. Die Schadenhäufigkeit wird laufend in eigens für diesen Zweck gebildeten Risikoklassen überprüft. Die gebildeten Kollektive sind hinreichend groß und die eingesetzten mathematisch-statistischen Verfahren präzise genug, um signifikante Abweichungen von der Norm zuverlässig bestimmen und lokalisieren zu können.

Kostenrisiken

Das Kostenrisiko resultiert aus der Gefahr, dass die tatsächlichen Kosten die kalkulierten Kosten übersteigen oder nicht rechtzeitig genug an veränderte Geschäftsvolumina angepasst werden können.

Der Kostenverlauf wird durch Betriebskosten und Provisionen bestimmt, denen Kostenzuschläge in den Beiträgen gegenüberstehen. Die Beitragszuschläge sind so bemessen, dass auch eine temporäre, unvorhergesehene Kostenprogression verkraftet werden kann und Betriebskosten und Provisionen langfristig gedeckt sind. Die Produktkalkulation stützt sich auf eine tief gegliederte Kostenrechnung; eine Grenzkostenrechnung bleibt hierbei bewusst außer Ansatz. Provisionen werden nur nach Maßgabe der Prämienkalkulation und nur unter Verwendung von stringenten Stornoregelungen gewährt.

Reserverisiken

Das Reserverisiko besteht in der Gefahr einer ungenügenden Höhe an versicherungstechnischen Rückstellungen. Diese dienen der Sicherstellung der dauernden Erfüllbarkeit aller aus den Versicherungsverträgen resultierenden Verpflichtungen des Unternehmens.

Der Verantwortliche Aktuar wacht darüber, dass die für die Berechnung der Rückstellung verwendeten Rechnungsgrundlagen dem Änderungsrisiko Rechnung tragen. Der Verantwortliche Aktuar der Gesellschaft hat nach § 11a VAG bescheinigt, dass die bei der Bewertung der Deckungsrückstellungen verwendeten Rechnungsgrundlagen angemessene Sicherheitsspannen enthalten. Der Treuhänder der Gesellschaft hat laut § 73 VAG bestätigt, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern und Versicherungsnehmern

Das Forderungsausfallrisiko gegenüber Versicherungsvermittlern besteht grundsätzlich in der Möglichkeit, dass im Falle von (vermehrten) Kündigungen durch Versicherungsnehmer Provisionsrückforderungen nicht in gleicher Höhe geltend gemacht werden können.

Die Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern betreffen die Deutsche Postbank AG. Hinsichtlich der Rückprovisionsregelungen wurde von einer Pauschalwertberichtigung abgesehen. Dem Risiko des Ausfalls von Forderungen an Versicherungsnehmer wird durch Bildung einer Pauschalwertberichtigung Rechnung getragen

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen gegenüber Rückversicherern

Beim Forderungsausfallrisiko gegenüber (Retro-)Zessionaren handelt es sich um die Möglichkeit des Ausfalls von Anteilen der Rückversicherer an versicherungstechnischen Passiva abzüglich Kreditbriefen und Rückversicherungsdepots.

Das Risiko des Forderungsausfalls gegenüber (Retro-)Zessionaren ist für die Gesellschaft gering, da die Forderungen teilweise durch Depotverbindlichkeiten gedeckt sind und Rückversicherungsbeziehungen ausschließlich mit Rückversicherern guter Bonität bestehen.

Risiken aus Kapitalanlagen

Marktrisiken

Das Marktrisiko resultiert aus der Möglichkeit, dass nachteilige Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern Verluste hervorrufen. Es umfasst – in Einflussfaktoren zerlegt – vor allem das Zinsänderungsrisiko, das Aktienkursänderungsrisiko sowie das Währungsrisiko.

Aktienkurs- und Zinsänderungsrisiken werden durch das Einhalten der aufsichtsrechtlichen Bestimmungen zu Mischung und Streuung sowie durch darüber hinausgehende, aus internen Risikotragfähigkeitsanalysen resultierende Risikolimits begrenzt. Derzeit werden keine Aktien gehalten, so dass daraus keine Risiken entstehen. Wegen der ausschließlichen Anlage der Kapitalanlagen in Euro trägt die Gesellschaft kein Währungskursrisiko.

Im Berichtsjahr wurden im Portfolio der Gesellschaft keine Derivate eingesetzt.

Ein strukturiertes Produkt war zum 31.12.2013 mit einem Buchwert von 1,0 Mio. EUR im Bestand.

Die Risikotragfähigkeit der Gesellschaft wurde im Geschäftsjahr erneut im Rahmen des BaFin-Stresstests überprüft, den die Gesellschaft in allen Szenarien bestanden hat.

Bonitäts-/Kreditrisiken

Bonitätsrisiken bestehen im möglichen Wertverlust von Kapitalanlagen aufgrund des Ausfalls eines Schuldners oder einer Änderung in seiner Zahlungsfähigkeit.

Dieses Risiko hat sich im Zuge der globalen Finanzmarktsituation prinzipiell erhöht. Die Gesellschaft führt regelmäßig Bonitätsprüfungen der vorhandenen Schuldner durch.

Bonitätsrisiken unter Investmentgrade werden grundsätzlich nicht eingegangen.

Zur Steuerung des Ausfall- bzw. Bonitätsrisikos werden Ratingkategorien und Sicherungsinstrumente berücksichtigt. Die Bonität der Schuldner wird laufend überwacht. Wesentlicher Anhaltspunkt für die Investitionsentscheidung durch das Portfolio-Management sind die durch externe Agenturen wie Standard & Poor's oder Moody's vergebenen Ratingklassen.

Die Bonitätsstruktur der festverzinslichen Kapitalanlagen sowie das Bonitätsrisiko auf der Basis der Szenarien des Risikomodells stellen sich bei Bewertung der Fonds auf Einzeltitelbasis wie folgt dar:

Bonitätsstruktur der festverzinslichen Kapitalanlagen sowie Bonitätsrisiko auf Basis des eingesetzten Risikokapitalmodells

	Marktwert	Anteil	Risiko-faktor	Risiko
	TEUR	%	%	TEUR
AAA	15.184	41,1	0,0	0
AA	13.420	36,3	0,3	38
A	7.284	19,7	3,3	240
BBB	1.056	2,9	6,6	69
Emittentenrisiko	36.944	100,0		347

Grundsätzlich hat die Finanzmarktkrise die Grenzen einer Modellbetrachtung unter Zuhilfenahme von Rating-Einstufungen aufgezeigt. Im Modell wird das Emittentenrisiko vor dem Hintergrund der getroffenen Annahmen und der gesetzten Parameter als beherrschbar eingestuft; in der Realität könnte der Ausfall einer Adresse ggf. gravierende Konsequenzen haben. Insofern darf sich die Risikoanalyse

und -steuerung nicht allein auf die Modellbetrachtung beschränken. Diesem Aspekt wird im Asset-Liability-Committee Rechnung getragen. Zusätzlich werden als Risikosteuerungsmaßnahme Limite sowohl für Einzelemittenten wie auch für Anlageklassen eingezogen.

Unsere festverzinslichen Kapitalanlagen gliedern sich nach Art der Emittenten wie folgt:

Gliederung der festverzinslichen Kapitalanlagen nach Art der Emittenten

	Marktwert TEUR	Anteil %
Staats- und Kommunalanleihen	12.077	32,7
Gedekte Schuldverschreibungen	12.883	34,9
Industrieanleihen	814	2,2
Erstrangige Schuldverschreibungen von Finanzinstituten	11.169	30,2
Summe	36.944	100,0

In der aktuellen Marktphase wird besonderes Augenmerk auf das Exposure bei Banken gelegt, vor allem soweit es sich um nachrangig besicherte Anleihen handelt. Zudem werden Staatsanleihen (inkl. Kommunalanleihen) und die übrigen festverzinslichen Wertpapiere aus europäischen Ländern mit überdurchschnittlich hoher Staatsverschuldung betrachtet.

Grundsätzlich besteht für die Staatsanleihen und die übrigen festverzinslichen Wertpapiere der Euro-Peripherie ein erhöhtes Risiko für den Ausfall der Rückzahlung. Die Risiken sind bei der Beurteilung der Kapitalanlagen bereits berücksichtigt. Die Gesellschaft hat keine Kapitalanlagen in ihrem Bestand, die den Ländern der sogenannten Euro-Peripherie zuzurechnen sind. Das Portfolio der Gesellschaft ist daher von den derzeitigen Entwicklungen in den europäischen Ländern mit überdurchschnittlicher Staatsverschuldung nicht betroffen.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko ist das Risiko, den Zahlungsverpflichtungen – insbesondere aus Versicherungsverträgen – bei nicht zeitgerechten Liquiditätszu- und -abflüssen nicht jederzeit nachkommen zu können.

Jederzeit ausreichende Liquidität stellt die Gesellschaft durch die Abstimmung zwischen Kapitalanlagebestand und Versicherungsverpflichtungen sowie die Planung ihrer Zahlungsströme sicher.

Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko ist die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren,

Menschen und Systemen oder infolge von externen Ereignissen eintreten.

Risiken aus dem Ausfall von Vertriebswegen

Die Gesellschaft bedient sich der Vertriebswege des einzigen Vermittlers Deutsche Postbank AG, für die ein exklusiver Kooperationsvertrag bis 2022 besteht.

Risiken aus Änderungen gesetzlicher Rahmenbedingungen

Aus gesetzlichen Änderungen oder höchstrichterlicher Rechtsprechung können sich finanzielle Risiken und Reputationsrisiken ergeben. Für die Zukunft können konkrete Auswirkungen etwaiger nachteiliger Entscheidungen noch nicht abgeschätzt werden. Weitere mögliche Entwicklungen der höchstrichterlichen Rechtsprechung oder gesetzliche Änderungen, insbesondere gesellschaftsrechtlicher, produktrechtlicher oder steuerlicher Natur, werden jedoch eng überwacht.

Infrastrukturrisiken

Dem Risiko des Ausfalls wesentlicher Teile oder des Totalausfalls der Infrastruktur wird vor allem im IT-Bereich eine hohe Bedeutung zuteil. Sicherheit im IT-Bereich wird bei der Gesellschaft durch Zugangskontrollen, Zugriffsberechtigungssysteme und Sicherungssysteme für Programme und Datenhaltung gewährleistet.

Der Notfallvorsorge wird mittels eines Notfallhandbuchs, der Durchführung von Business-Impact-Analysen zur Ermittlung der Kritikalität von Geschäftsprozessen, der Einrichtung eines Krisenstabs und Notfallteams Rechnung getragen.

Bei der Verbindung interner und externer Netzwerke ist eine schützende Firewall-Technik installiert, die durch einen externen Dienstleister im Hinblick auf seine Kernkompetenz betrieben und gewartet wird. Das Risiko des Ausfalls der IT-Infrastruktur wird durch regelmäßige Kontrollen, redundante Systeme, Backup- und Recovery-Verfahren und eine 7x24-h-Rufbereitschaft verringert.

Risiken im Vertrieb sowie in der Verwaltung von Versicherungsverträgen

Vertriebliche Risiken werden gerade auch im Hinblick auf den GDV-Vertriebskodex regelmäßig überwacht. Dem Risiko von Fehlentwicklungen in der Verwaltung und von dolosen Handlungen begegnet die Gesellschaft durch Regelungen und interne Kontrollen in den Fachbereichen. So unterliegen Zahlungsströme und Verpflichtungserklärungen strengen Vollmachts- und Berechtigungsregelungen. Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen, das Vieraugenprinzip bei wichtigen Entscheidungen und Stichproben bei serien-

haften Geschäftsvorfällen erschweren dolose Handlungen. Darüber hinaus prüft die Interne Revision unternehmensweit Systeme, Prozesse und Einzelfälle.

Sonstige wesentliche Risiken

Strategische Risiken

Strategische Risiken ergeben sich aus der Gefahr eines Missverhältnisses zwischen der Geschäftsstrategie und den sich ständig wandelnden Rahmenbedingungen des Unternehmensumfelds. Ursachen für ein solches Ungleichgewicht können z. B. falsche strategische Grundsatzentscheidungen oder eine inkonsequente Umsetzung der festgelegten Strategien sein.

Die Gesellschaft überprüft deshalb jährlich ihre Unternehmens- und Risikostrategie und passt Prozesse und Strukturen im Bedarfsfall an.

Risiken aus der Auslagerung von Funktionen und Dienstleistungen

Ausgliederungen von Funktionen und Dienstleistungen erfolgen unter Berücksichtigung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben sowie entsprechender interner Richtlinien. Dabei wird durch geeignete vertragliche Vereinbarungen sowie durch den Einsatz von Instrumenten zur laufenden Überwachung und Beurteilung der Qualität der durchgeführten Dienstleistungen sichergestellt, dass die Gesellschaft ihrer Steuerungs- und Kontrollfunktion nachkommen kann.

Prognose- und Chancenbericht

Unsere nachstehenden Ausführungen stützen sich auf fundierte Experteneinschätzungen Dritter sowie auf die von uns als schlüssig erachteten Planungen und Prognosen; dennoch handelt es sich um unsere subjektive Einschätzung. Es kann daher nicht ausgeschlossen werden, dass die tatsächlichen Entwicklungen von der hier wiedergegebenen erwarteten Entwicklung abweichen werden.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Eurozone scheint die Rezession überwunden zu haben, die wirtschaftliche Lage im Euroraum hat sich spürbar entspannt – ein Beleg dafür, dass die von den südlichen Krisenländern vorangetriebene Konsolidierung ihrer Staatsfinanzen und die dortigen Arbeitsmarktreformen wirken. Das Vertrauen in die Wirtschaft der Eurozone kehrt zurück, die realwirtschaftliche Entwicklung dürfte folgen. Die Stimmungsaufhellung beruht auf einem zunehmend stabilen makroökonomischen Fundament: Die Leistungsbilanz der Eurozone zeigt erfreuliche strukturelle Verbesserungen – so sind vor allem Peripherieländer zu Nettoexporteuren geworden. Die tiefe Rezession in diesen Ländern infolge der strukturellen Anpassungen sollte nach und nach abklingen; der im Zuge starker finanzieller Einschnitte

aufgebaute Konsumstau der privaten Haushalte dürfte sich langsam auflösen. Damit geht voraussichtlich auch ein steigendes Kreditvolumen einher. In der Summe erwarten wir für den Euroraum im Jahr 2014 ein moderates Wirtschaftswachstum.

Kapitalmärkte

Stabilere wirtschaftliche Rahmendaten lassen – in Kombination mit den verbleibenden politischen und ökonomischen Risiken – mittelfristig weiterhin niedrige Zinsen erwarten. Was die Zentralbanken betrifft, so ist für die Kernwährungen Euro, US-Dollar und britisches Pfund vorerst keine Abkehr von der expansiven Geldpolitik zu erwarten. Die Marktteilnehmer zeigen weiterhin eine geringe Risikofreude und ein großes Anlageinteresse an Papieren mit hohem Zinsaufschlag (Spreadprodukte).

Obwohl die Marktverfassung momentan sehr stabil wirkt und diverse politische Probleme gelöst oder verschoben wurden, ist eine endgültige Stabilisierung der allgemeinen Risikosituation noch nicht gelungen. Der Refinanzierungsbedarf vieler Länder wird hoch bleiben, sie werden daher voraussichtlich auch weiterhin in großem Umfang Staatsanleihen ausgeben. Wir erwarten mittelfristig moderat steigende Renditen, primär bei Papieren mit längeren Laufzeiten, und eine stabile Entwicklung der Risikoaufschläge.

Europäische und US-amerikanische Aktien sind bereits hoch bewertet, das Potenzial weiterer Kurssteigerungen ist daher begrenzt. Gleichwohl wird das Versprechen durch die Fed, die Leitzinsen auf ihrem niedrigen Niveau zu belassen, die Aktienmärkte auch im Jahr 2014 stützen und die Umschichtung von Anleihen in Aktien vorantreiben.

Künftige Branchensituation

Angesichts der bereits seit längerem bestehenden und auch 2014 andauernden konjunkturellen Risikofaktoren sind Prognosen generell mit einem Vorbehalt behaftet. Unter der Annahme, dass sich die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen nicht wesentlich verschlechtern, sollte die Versicherungswirtschaft nach Einschätzung des GDV 2014 ein gegenüber dem Vorjahr rückläufiges Beitragswachstum von etwa 1,5 % erreichen.

Unfallversicherung

Bei andauerndem Bestandsabrieb und nur schwachen Impulsen aus der Dynamik ist nach Einschätzung des GDV für die Allgemeine Unfallversicherung für 2014 eine Stagnation der Beitragseinnahmen zu erwarten. Die Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr (UBR) wird sich dabei voraussichtlich weiter rückläufig entwickeln.

Aufsichts- und bilanzrechtliche Änderungen

Die gesamte Versicherungswirtschaft sieht sich vor dem Hintergrund der sich abzeichnenden und teilweise bereits eingetretenen aufsichtsrechtlichen Neuerungen weitreichenden Veränderungen ausgesetzt, insbesondere im Rahmen von IFRS, Solvency II und einer Flut diesbezüglicher europäischer und deutscher Umsetzungs-vorschriften. Die bilanz- und aufsichtsrechtlichen Änderungen verfolgen wir eng und haben die damit verbundenen erhöhten Anforderungen identifiziert und Maßnahmen eingeleitet. Dies bietet uns gleichzeitig die Chance, unser Risikomanagement entsprechend weiterzuentwickeln und damit den zukünftig komplexeren und umfangreicheren Vorgaben gerecht zu werden. Zur Bewertung von Risikokategorien sowie der gesamten Risikoposition des Konzerns wird derzeit ein internes, Solvency-II-gerechtes stochastisches Risikokapitalmodell implementiert und weiterentwickelt, das die konzernweite Verwendung von internen Modellen ermöglicht und sich in der Vorantragsphase bei der BaFin befindet.

Entwicklung der PB Versicherung AG

Das erfolgreiche Bancassurance-Geschäftsmodell wird auch im nächsten Jahr unverändert fortgeführt. Vertriebschancen sehen wir hierbei in den folgenden Vertriebswegen.

■ Postbank Filialvertrieb AG

Die Unfallversicherungen der PB Versicherung AG rücken im Jahr 2014 weiter in den Vertriebsfokus. Geplant ist ein Produkt-Relaunch im ersten Quartal 2014. Neben der Umstellung vom Mehrleistungsauf einen Progressionstarif wird die Leistungsart „kosmetischen Operationen“ sowie eine neue Assistanceleistung in das Produkt integriert. Begleitet wird dies durch neue VKF-Materialien und vertriebsunterstützende Maßnahmen, die den Verkauf über den Schalter als auch den Verkauf durch die Kundenberater der Postbank weiter verstärken.

Durch gezielte vertriebliche und verkaufsfördernde Maßnahmen soll im Jahr 2014 zudem die Anbindungsquote der Arbeitslosigkeitsversicherung an die Konsumentenkredite der Postbank weiter gesteigert werden.

Eine weitere Umsatzchance liegt in der Qualitätsoffensive, die gemeinsam mit Deutsche Postbank AG in 2013 gestartet wurde und in 2014 weitergeführt werden soll. Zudem ist für 2014 die Optimierung des Risiko-Beratungs-Checks (RBC) geplant, dessen Einsatz die Nachhaltigkeit des Geschäftes weiter verbessern wird.

■ DSL Bank

Über den Drittvertrieb der Postbank wird auch die Arbeitslosigkeitsversicherung angeboten. Durch eine verstärkte Kommunikati-

on und gezielte Schulungen ist auch für diesen Vertriebsweg mit einer weiteren Umsatzsteigerung im Jahr 2014 zu rechnen.

■ Internet und Callcenter

Der Vertrieb der Arbeitslosigkeitsversicherung für Konsumentenkredite über die Callcenter und das Internet wird auch 2014 in Verbindung mit verkaufsunterstützenden Maßnahmen der PB Versicherungen und der Deutsche Postbank AG weiter forciert.

Ausblick der PB Versicherung AG

Auch im Geschäftsjahr 2014 bleiben die Ziele hoch gesteckt: Im Sinne einer wertorientierten Steuerung wird die PB Versicherung AG ihre Ausrichtung auf die Erhöhung des Bestandswerts durch weitere Verbesserung der Kostensituation und des Ergebnisses im Kapitalanlagebereich fortführen.

Die Optimierung des Rechenzentrums mit der Integration des Mainframe-Betriebs in das Talanx Apollon Framework in 2011 wird auch in 2014 zu einer nachhaltigen Kostenreduzierung führen.

Auf dieser Grundlage werden Chancen gesehen, Marktvorteile zu erlangen und die Position der PB Versicherung AG als Spezialversicherer für Unfallversicherungen und Risikoversorge (Arbeitslosigkeitsversicherung) im Wettbewerb weiter zu stärken.

Wir streben eine deutliche Steigerung der ausschließlich die Unfallversicherung betreffenden laufenden Neugeschäftsbeiträge und im Zuge dessen auch eine Steigerung der Neugeschäftsbeiträge auf APE-Basis an. Die die Arbeitslosigkeitsversicherung betreffenden Einmalbeiträge sowie auch die Bruttobeiträge insgesamt werden unserer Einschätzung nach vergleichsweise moderat ansteigen.

Infolge des insgesamt gesunkenen Zinsniveaus rechnen wir mit einem leichten Rückgang des Kapitalanlageergebnisses unserer Gesellschaft. Durch unverändert hohe Kostendisziplin erwarten wir, den für 2014 angestrebten Jahresüberschuss dennoch annähernd konstant halten zu können.

Hilden, den 21. Februar 2014

Der Vorstand:

Iris Klunk
(Vorsitzende)

Silke Fuchs

Stephan Spital

Versicherungsarten (Anlage 1 zum Lagebericht)

Die Produktpalette der PB Versicherung AG umfasste im Berichtsjahr:

Private Unfallversicherung

Arbeitslosigkeitsversicherung

Jahresabschluss.

20	Bilanz zum 31.12.2013
22	Gewinn- und Verlustrechnung
24	Anhang
24	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
26	Angaben zur Bilanz – Aktiva
29	Angaben zur Bilanz – Passiva
31	Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung
35	Sonstige Angaben

Bilanz zum 31.12.2013

Aktiva	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2012
TEUR				
A. Kapitalanlagen				
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
Anteile an verbundenen Unternehmen		5.037		5.037
II. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	15.611			9.989
2. Sonstige Ausleihungen	18.711			19.700
		34.322		29.689
			39.359	34.726
B. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft				
– davon an verbundene Unternehmen: 0 (0) TEUR		221		213
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft				
– davon an verbundene Unternehmen: 0 (0) TEUR		36		30
III. Sonstige Forderungen				
– davon an verbundene Unternehmen: 616 (3.978) TEUR		656		4.003
			913	4.246
C. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand				
		2.831		515
II. Andere Vermögensgegenstände				
		3		3
			2.835	518
D. Rechnungsabgrenzungsposten				
Abgegrenzte Zinsen und Mieten				
			724	644
Summe der Aktiva			43.831	40.135

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Hilden, den 20. Februar 2014

Der Treuhänder: Walter Schmidt

Passiva	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2012
TEUR				
A. Eigenkapital				
I. Eingefordertes Kapital				
Gezeichnetes Kapital	4.090			4.090
abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen	3.029			3.029
		1.061		1.061
II. Kapitalrücklage		5.000		5.000
– davon Rücklage gem. § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG: 0 (0) TEUR				
III. Gewinnrücklagen				
gesetzliche Rücklage		409		409
IV. Bilanzgewinn		4.507		4.425
			10.977	10.895
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	27.247			23.649
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0			0
		27.247		23.649
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	4.176			3.833
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	2.157			1.701
		2.019		2.132
			29.265	25.781
C. Andere Rückstellungen				
I. Steuerrückstellungen		266		127
II. Sonstige Rückstellungen		821		189
			1.087	316
D. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			1.657	1.432
E. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft		290		478
– davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 0 (0) TEUR				
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		333		125
– davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 333 (125) TEUR				
III. Sonstige Verbindlichkeiten:		222		1.108
– davon aus Steuern: 212 (193) TEUR				
– davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 0 (478) TEUR				
			845	1.711
Summe der Passiva			43.831	40.135

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter Posten B. II. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341 f und § 341 g HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist; Altbestand im Sinne von § 11 c VAG ist nicht vorhanden.

Hilden, den 20. Februar 2014

Der Verantwortliche Aktuar: Dipl.-Math. Dieter Müller

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2013

	2013	2013	2013	2012
TEUR				
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	16.782			15.278
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-3.765			-3.634
		13.017		11.645
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-3.598			-3.246
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	0			0
		-3.598		-3.246
			9.419	8.399
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung			-1	0
3. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-2.927			-2.655
bb) Anteil der Rückversicherer	805			1.185
		-2.122		-1.470
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-343			166
bb) Anteil der Rückversicherer	456			-428
		113		-262
			-2.009	-1.732
4. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung			-2.846	-2.337
5. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			-26	-0
6. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			4.537	4.329

Anmerkung: Aufwandsposten sind zusätzlich mit einem Minuszeichen vor dem entsprechenden Betrag gekennzeichnet.

	2013	2012
TEUR		
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung – Übertrag	4.537	4.329
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung		
1. Erträge aus Kapitalanlagen – davon aus verbundenen Unternehmen: 582 (471) TEUR	1.780	1.600
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen	-97	-61
3. Technischer Zinsertrag	-6	-6
4. Sonstige Erträge	5	3
5. Sonstige Aufwendungen	-469	-365
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	5.750	5.501
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-1.243	-1.076
8. Jahresüberschuss = Bilanzgewinn	4.507	4.425

Anmerkung: Aufwandsposten sind zusätzlich mit einem Minuszeichen vor dem entsprechenden Betrag gekennzeichnet.

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss wird nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen aufgestellt.

Aktiva

Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu Anschaffungskosten gemäß § 255 Abs. 1 HGB ausgewiesen, sofern keine Abschreibungen und Zuschreibungen erforderlich sind. Die Bewertung erfolgt mit dem gemilderten Niederstwertprinzip auf den beizulegenden Wert gemäß § 341b Abs. 1 Satz 2 HGB i.V.m. § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB. Abschreibungen werden vorgenommen, wenn die fortgeführten Anschaffungskosten über dem Marktwert und dem langfristig beizulegenden Wert am Bilanzstichtag liegen.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere werden zu Anschaffungskosten oder den darunterliegenden Marktwerten bewertet. Wertpapiere, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden gemäß § 341b Abs. 2 HGB i.V.m. § 253 Abs. 3 HGB nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet.

Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen werden gemäß § 341c HGB zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Dabei werden die Kapitalanlagen bei Erwerb mit dem Kaufkurs angesetzt und der Unterschiedsbetrag zum Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode über die Restlaufzeit amortisiert. Abschreibungen werden vorgenommen, falls am Bilanzstichtag die fortgeführten Anschaffungskosten über dem Marktwert und dem beizulegenden Wert liegen.

Im Rahmen des Wertaufholungsgebots gemäß § 253 Abs. 5 HGB werden auf Vermögensgegenstände, die in früheren Jahren abgeschrieben wurden, Zuschreibungen bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungswerte oder auf einen niedrigeren Verkehrs- oder Börsenwert vorgenommen, wenn die Gründe für die dauerhafte Wertminderung entfallen sind und eine Wertholung eingetreten ist. Die Zuschreibungen werden erfolgswirksam vereinnahmt.

Die Forderungen an Versicherungsnehmer wurden auf der Grundlage des einzelnen Versicherungsvertrags ermittelt. Dabei wurden die Forderungen auf fällige Ansprüche zum Nennwert bewertet. Den erwarteten Ausfällen wurde durch einen pauschalen Abschlag Rechnung getragen.

Die Forderungen und die Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern für das in Rückdeckung gegebene Geschäft wurden nach den Rückversicherungsverträgen ermittelt und zum Nennwert bewertet.

Alle übrigen Aktivposten werden mit den Nominalbeträgen angesetzt.

Passiva

Die Bruttobeitragsüberträge des selbst abgeschlossenen Geschäfts werden auf der Grundlage des einzelnen Versicherungsvertrags ermittelt. Bei Verträgen gegen laufenden Beitrag erfolgt die Bewertung auf der Basis der um die Ratenzuschläge reduzierten Bruttobeiträge, gekürzt um die gemäß Schreiben des Bundesministers für Finanzen vom 30. April 1974 nicht übertragungsfähigen Teile von 85 % der Provisionen und sonstigen Bezüge. Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Geschäft werden im Rahmen der Schätzung unverändert beibehalten.

Bei Einmalbeitragsversicherungen wurden die Anteile des Bruttoeinmalbeitrags angesetzt, die dem für die folgenden Jahre zu tragenden Risiko entsprechen.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wird für die in Frage kommenden Versicherungen einzeln ermittelt. Aufwendungen für die Regulierung von Versicherungsleistungen werden in steuerlich zulässiger Höhe berücksichtigt. Es werden auf der Grundlage des einzelnen Versicherungsvertrags Rentendeckungsrückstellungen gemäß der DAV HUR 2006 gebildet, an denen sich der Rückversicherer nach dem gültigen Rückversicherungsvertrag mit Depotzahlungen beteiligt.

Die Spätschadenrückstellung betrifft die Versicherungsfälle, die bis zum 31. Dezember eingetreten, aber zu diesem Zeitpunkt dem Unternehmen noch nicht bekannt sind. Zur Ermittlung der Spätschadenrückstellung werden Verfahren mit unternehmenseigenen Daten angewendet.

Für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft werden die Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt.

Die übrigen Rückstellungen werden nach dem Grundsatz vorsichtiger kaufmännischer Bewertung mit ihrem voraussichtlichen Erfüllungsbetrag angesetzt und soweit die erwarteten Laufzeiten mehr als ein Jahr betragen, gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem von der Bundesbank gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsVO) veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten sieben Jahre abgezinst.

Die Steuerrückstellungen werden in Höhe des berechneten Steuersolls und unter Berücksichtigung der sogenannten Mindestbesteuerung gebildet.

Passive Steuerlatenzen bestehen bei der PB Versicherung AG und ihrer Organgesellschaft PB Pensionsfonds AG zum 31. Dezember 2013 nicht. Aktive Steuerlatenzen aufgrund der handels- und steuerrechtlich voneinander abweichenden Grundsätze der Rückstellungsbewertung sowie den Regeln der Fondsbesteuerung werden in Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht aktiviert.

Die Bewertung der latenten Steuern erfolgt mit einem Körperschaftsteuersatz (inkl. Solidaritätszuschlag) von 15,83 % und einem Gewerbesteuersatz von 14,00 %. Die effektive Steuerquote liegt aufgrund der Nutzung von steuerlichen Verlustvorträgen unter der nominellen Steuerquote.

Alle übrigen Passivposten werden mit dem Erfüllungsbetrag bewertet.

Hinweis:

Zur Verbesserung der Übersichtlichkeit des Abschlusses werden die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung und der Anhang in Tausend Euro aufgestellt. Die einzelnen Posten, Zwischen- und Endsummen werden kaufmännisch gerundet. Die Addition der Einzelwerte kann daher von den Zwischen- und Endsummen um Rundungsdifferenzen abweichen.

Angaben zur Bilanz – Aktiva

Entwicklung der Aktivposten A.I. bis A.II. im Geschäftsjahr 2013

	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Umbuchungen
TEUR			
A. Kapitalanlagen			
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
Anteile an verbundenen Unternehmen	5.037	0	0
II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	9.989	5.658	0
2. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	9.100	1.011	0
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	10.600	0	0
Summe A.II.	29.689	6.668	0
Summe	34.726	6.668	0

Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
0	0	0	5.037
0	0	-36	15.611
-1.500	0	0	8.611
-500	0	0	10.100
-2.000	0	-36	34.322
-2.000	0	-36	39.359

Zu A. Kapitalanlagen

Ermittlung der Zeitwerte der Kapitalanlagen

Die Zeitwerte der Ausleihungen an verbundene Unternehmen, der Namensschuldverschreibungen, der Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie der übrigen Ausleihungen werden mit Hilfe von produkt- und ratingspezifischen Renditekurven ermittelt. Bei den verwendeten Spreadaufschlägen werden spezielle Ausgestaltungen wie z. B. Einlagensicherung, Gewährträgerhaftung oder Nachrangigkeit berücksichtigt.

Die Zeitwertermittlung der sonstigen Kapitalanlagen erfolgt grundsätzlich auf Basis des Freiverkehrswertes gemäß § 56 RechVersV. Für Kapitalanlagen, die einen Markt- oder Börsenpreis haben, gilt als Zeitwert der Wert zum Bilanzstichtag bzw. zum letzten diesem Zeitpunkt vorausgehenden Tag, für den ein Markt- oder Börsenpreis feststellbar war. In Fällen, in denen keine Börsennotierungen vorliegen, werden Renditekurse auf Basis an Finanzmärkten etablierter Preisbildungsverfahren eingesetzt. Kapitalanlagen werden höchstens mit ihrem voraussichtlich realisierbaren Wert unter Berücksichtigung des Grundsatzes der Vorsicht bewertet.

Die Ermittlung des beizulegenden Wertes erfolgt für Aktien und Aktienfonds mittels des EPS-Verfahrens (EPS = earnings per share), eines Ertragswertverfahrens je Aktie auf Basis der von unabhängigen Analysten geschätzten jährlichen Gewinnerwartungen oder der darüberliegenden Marktwerte. Sofern der EPS-Wert über 120 % des Marktwertes liegt, erfolgt eine Deckelung bei diesen 120 %. Dabei werden bei Bedarf zusätzliche pauschale Abschläge vorgenommen. Für Renten und Rentenfonds erfolgt die Ermittlung des beizulegenden Wertes auf Basis eines Nominalwertverfahrens, das auf dem Ansatz des bei Endfälligkeit zu erwartenden Nominalwertes jedes einzelnen Rententitels beruht, sofern keine bonitätsbedingten Anpassungen vorzunehmen sind. Für gemischte Fonds erfolgt die Ermittlung des beizulegenden Wertes separat für die einzelnen Bestandteile wie Aktien und Renten nach den oben genannten Verfahren. In den beizulegenden Wert des Fonds gehen zusätzlich die übrigen Konstituenten des Fonds wie z. B. Cash, Zinsabgrenzungen, Forderungen/Verbindlichkeiten ein.

Kapitalanlagen

	Buchwerte	Zeitwerte	Saldo
TEUR			
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
Anteile an verbundenen Unternehmen	5.037	5.037	0
II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	15.611	16.452	841
2. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	8.611	9.310	699
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	10.100	11.182	1.082
Summe	39.359	41.981	2.622

Bei folgenden zu Anschaffungskosten bilanzierten Kapitalanlagen lagen die Zeitwerte unterhalb der Buchwerte:

Kapitalanlagen mit stillen Lasten

	Buchwerte	Zeitwerte
TEUR		
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.154	5.067
Sonstige Ausleihungen	500	473
Summe	5.654	5.540

Hierbei wurden unter Anwendung von § 341 b Abs. 2 HGB durch die Widmung ins Anlagevermögen Abschreibungen i.H.v. 87 TEUR vermieden.

Es handelt sich hierbei nach unserer Einschätzung um vorübergehende Wertminderungen.

Zu A.I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Die Anteile an verbundenen Unternehmen betreffen die 100-prozentige Beteiligung an der PB Pensionsfonds AG, Hilden.

Die PB Versicherung AG hält 100 % der Anteile an der PB Pensionsfonds AG mit Sitz in Hilden. Das Eigenkapital der PB Pensionsfonds AG beträgt 5,0 Mio. EUR. Es wurde im Geschäftsjahr 2013 ein Jahresüberschuss in Höhe von 582 (471) TEUR erzielt, der im Rahmen des bestehenden Ergebnisabführungsvertrags an die PB Versicherung AG abgeführt wird.

Zu B.I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

Die Forderungen betreffen ausschließlich Forderungen aus fälligen Ansprüchen gegen Versicherungsnehmer.

Angaben zur Bilanz – Passiva

Zu A.I. Eingefordertes Kapital

Das als „Gezeichnetes Kapital“ ausgewiesene Grundkapital von 4.090 (4.090) TEUR ist eingeteilt in 4.090.334 Stückaktien und zu 26 % bzw. 1.061 (1.061) TEUR eingezahlt.

Gemäß § 272 Abs. 1 Satz 3 HGB werden die ausstehenden Einlagen auf das gezeichnete Kapital offen vom gezeichneten Kapital abgesetzt.

Zu A.III. Gewinnrücklagen

Es handelt sich um die gesetzliche Rücklage gemäß § 150 AktG, die mit 10 % des gezeichneten Kapitals vollständig dotiert ist.

Zu B.I. Beitragsüberträge

	31.12.2013	31.12.2012
TEUR		
1. Bruttobetrag		
Unfallversicherung	40	38
Arbeitslosigkeitsversicherung	27.207	23.611
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0	0
Summe	27.247	23.649

Zu B.II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

	31.12.2013	31.12.2012
TEUR		
1. Bruttobetrag		
Unfallversicherung	3.189	2.830
Arbeitslosigkeitsversicherung	987	1.003
	4.176	3.833
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		
Unfallversicherung	-2.157	-1.701
Arbeitslosigkeitsversicherung	0	0
	-2.157	-1.701
Summe	2.019	2.132

Veränderung der Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Das Bruttoabwicklungsergebnis beträgt in der Unfallversicherung 4,9 (8,4) % und in der Arbeitslosigkeitsversicherung 29,7 (43,8) % der Eingangsrückstellung. Die Arbeitslosigkeitsversicherung ist stark von konjunkturellen Schwankungen betroffen. Eine bessere als die erwartete Entwicklung hat positiven Einfluss auf die Abwicklungsergebnisse. Das Abwicklungsergebnis beträgt brutto 11,4 (16,2) % sowie netto (prozentual zur Netto-Rückstellung) 19,5 (18,8) % der Eingangsschadenrückstellung.

Zu C.II. Sonstige Rückstellungen

	31.12.2013	31.12.2012
TEUR		
Provisionen	642	0
Tantiemen Vorstände	79	60
Jahresabschlusskosten	59	66
Aufsichtsratsvergütung	23	36
Ausstehende Rechnungen für Lieferungen und Leistungen	18	28
Summe	821	189

Zu E. Andere Verbindlichkeiten

Es bestehen keine Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren.

Zu E.I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

	31.12.2013	31.12.2012
TEUR		
1. gegenüber Versicherungsnehmern	118	124
2. gegenüber Versicherungsvermittlern	171	354
Summe	290	478

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

Zu I.1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung

	2013	2012
TEUR		
a) Gebuchte Bruttobeiträge		
Unfallversicherung	7.044	6.812
Arbeitslosigkeitsversicherung	9.738	8.467
	16.782	15.278
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge		
Unfallversicherung	-3.765	-3.634
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		
Unfallversicherung	-2	-2
Arbeitslosigkeitsversicherung	-3.596	-3.244
	-3.598	-3.246
Summe	9.419	8.399
Verdiente Bruttobeiträge		
Unfallversicherung	7.042	6.809
Arbeitslosigkeitsversicherung	6.143	5.223
	13.184	12.032
Verdiente Nettobeiträge		
Unfallversicherung	3.277	3.176
Arbeitslosigkeitsversicherung	6.143	5.223
	9.419	8.399

Zu I. 2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung

	2013	2012
TEUR		
Technischer Zinsertrag	6	6
Depotzinsen	-7	-6
Summe	-1	0

Die Ermittlung des Zinsertrags erfolgte nach § 38 RechVersV. Hierbei handelt es sich um die Zinszuführung zur Brutto-Rentendeckungsrückstellung für Rentenzahlungen aus anerkannten Invaliditätsfällen. Der Zinssatz richtet sich nach dem zum Zeitpunkt der Anerkennung gültigen Rechnungszins. Davon abgesetzt wird der an den Rückversicherer auf die deponierten Rentendeckungsrückstellungen gezahlte Depotzins.

Zu I. 3. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung

	2013	2012
TEUR		
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle		
Unfallversicherung	2.112	1.490
Arbeitslosigkeitsversicherung	1.158	999
	3.270	2.489
Bruttoszahlen für Versicherungsfälle		
Unfallversicherung	1.753	1.776
Arbeitslosigkeitsversicherung	1.174	879
	2.927	2.655
Bruttoveränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
Unfallversicherung	359	-286
Arbeitslosigkeitsversicherung	-16	120
	343	-166
Summe	3.270	2.489
Nettoaufwendungen für Versicherungsfälle		
Unfallversicherung	851	733
Arbeitslosigkeitsversicherung	1.158	999
	2.009	1.732

Zu I.4. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung

	2013	2012
TEUR		
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		
Unfallversicherung	2.453	2.625
Arbeitslosigkeitsversicherung	2.818	2.287
	5.271	4.912
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		
a) Abschlussaufwendungen	1.651	1.527
b) Verwaltungsaufwendungen	3.621	3.385
	5.271	4.912
c) davon ab:		
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	-2.425	-2.575
Nettoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		
Unfallversicherung	28	50
Arbeitslosigkeitsversicherung	2.818	2.287
	2.846	2.337

Rückversicherungssaldo für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft¹⁾

	2013	2012
TEUR		
Verdiente Beiträge	-3.765	-3.634
Aufwendungen für Versicherungsfälle	1.261	757
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	2.425	2.575
Saldo	-78	-302

1) Bei der Darstellung des Rückversicherungssaldos sind Aufwandsposten zusätzlich mit einem Minuszeichen vor dem entsprechenden Betrag gekennzeichnet.

Der Posten betrifft ausschließlich die Unfallversicherung.

Zu I. 6. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung

	2013	2012
TEUR		
Unfallversicherung	2.397	2.392
Arbeitslosigkeitsversicherung	2.141	1.937
Summe	4.537	4.329

Zu II. 1. Erträge aus Kapitalanlagen

	2013	2012
TEUR		
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen – davon aus verbundenen Unternehmen 582 (471) TEUR	1.198	1.079
b) Erträge aus Zuschreibungen	0	3
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	0	47
d) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen	582	471
Summe	1.780	1.600

Zu II. 2. Aufwendungen für Kapitalanlagen

	2013	2012
TEUR		
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für Kapitalanlagen	61	52
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	36	8
Summe	97	61

Zu II. 3. Technischer Zinsertrag

Dieser Posten beinhaltet den Zinsaufwand zu dem in der Position I. 2. enthaltenen technischen Zinsertrag.

Zu II. 7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

	2013	2012
TEUR		
Körperschaftsteuer	904	806
Solidaritätszuschlag	48	44
Gewerbeertragsteuer	291	226
Sonstige	0	0
	1.243	1.076
– davon:		
für das Geschäftsjahr	1.197	1.095
für Vorjahre	46	-20

Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen mindestens einjährigen Unfallversicherungen im Geschäftsjahr

Die Angabe gemäß § 51 Abs. 4 Nr. 1 Buchstabe i RechVersV ist im Lagebericht auf Seite 8 dargestellt.

Sonstige Angaben

Beteiligungen an unserer Gesellschaft

Alleinaktionär unserer Gesellschaft ist die Talanx Deutschland Bancassurance GmbH, Hilden. Die Talanx Deutschland Bancassurance GmbH, Hilden, hat uns mitgeteilt, dass ihr unmittelbar eine Mehrheitsbeteiligung an der PB Versicherung AG, Hilden, (Mitteilung gemäß § 20 Abs. 4 AktG) sowie gleichzeitig unmittelbar mehr als der vierte Teil der Aktien an der PB Versicherung, Hilden, (Mitteilungen gemäß § 20 Abs. 1 und 3 AktG) gehören.

Konzernabschluss

Die Gesellschaft ist Konzerngesellschaft des HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit, Hannover, sowie der Talanx AG, Hannover. Der HDI (Mutterunternehmen des HDI-Konzerns) stellt nach § 341 i HGB einen Konzernabschluss auf, in den die Gesellschaft einbezogen wird. Für die Talanx AG als Mutterunternehmen des Talanx-Konzerns ergibt sich daneben die Pflicht zur Aufstellung eines Konzernabschlusses aus § 290 HGB, welcher auf der Grundlage von § 315 a Abs. 1 HGB gemäß Artikel 4 der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, erstellt wird. Die Konzernabschlüsse werden im Bundesanzeiger bekannt gegeben.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	2013	2012
TEUR		
1. Provisionen der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Geschäft	3.007	2.755
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	0	0
3. Löhne und Gehälter	98	88
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	0	0
5. Aufwendungen für Altersversorgung	0	0
Summe	3.105	2.843

Mitarbeiter

Bei der PB Versicherung AG waren im Berichtsjahr keine Mitarbeiter beschäftigt.

Organe

Unsere Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder sind auf den Seiten 2 und 3 aufgeführt.

Organbezüge

Die Bezüge für die Vorstandsmitglieder der PB Versicherung AG betragen im Geschäftsjahr 98 TEUR.

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betragen 23 TEUR.

Hilden, den 21. Februar 2014

Der Vorstand:

Iris Klunk
(Vorsitzende)

Silke Fuchs

Stephan Spital

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers.

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der PB Versicherung Aktiengesellschaft, Hilden, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der PB Versicherung Aktiengesellschaft, Hilden. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, den 7. März 2014

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Rainer Husch
Wirtschaftsprüfer

Rolf-Theo Klein
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats.

Der Aufsichtsrat hat den Vorstand der PB Versicherung AG auf der Basis ausführlicher schriftlicher und mündlicher Berichte des Vorstands regelmäßig überwacht. Der Aufsichtsrat hat sich vom Vorstand in zwei ordentlichen Sitzungen sowie durch regelmäßige Vorlage von Unterlagen über die Lage und die strategische Ausrichtung der Gesellschaft, den Geschäftsverlauf sowie das Risikomanagement unterrichten lassen. Die einzelnen Themen hat er intensiv hinterfragt, diskutiert und hierzu – soweit nach Gesetz, Satzung oder Geschäftsordnung erforderlich – nach eingehender Prüfung und Beratung ein Votum abgegeben.

Darüber hinaus erfolgten im schriftlichen Verfahren Beschlussfassungen über kurzfristig zwischen den Sitzungen zu behandelnde Themen.

Schwerpunkte der Beratungen im Plenum

In der Sitzung am 10. März 2014 wurde erneut im Rahmen der rechtlichen Vorgaben eine Überprüfung der Angemessenheit der Vorstandsvergütung vorgenommen; das Gremium konnte sich von der Angemessenheit hinreichend überzeugen.

Aufgrund der wirtschaftlichen Situation der Gesellschaft und der laufenden Berichterstattung waren im Geschäftsjahr 2013 keine Prüfungsmaßnahmen nach § 111 Abs. 2 AktG erforderlich.

In den Quartalsberichten gemäß § 90 AktG wurden unter anderem die Entwicklung der Beitragseinnahmen, des eingelösten Neugeschäfts, des Bestands und der Kosten sowie die Themen Kapitalanlage, Risikolage und Marketing/Vertrieb dargestellt und erläutert. Der Aufsichtsratsvorsitzende wurde darüber hinaus von dem Vorstandsvorsitzenden laufend über wichtige Entwicklungen, anstehende Entscheidungen und die Risikolage im Unternehmen unterrichtet.

Die Geschäftsordnung für den Vorstand sieht vor, dass der Gesamtvorstand auch über die Erstellung und jährliche Überprüfung der Geschäfts- und Risikostrategie entscheidet. Ferner wurde der Aufsichtsrat in den Sitzungen über den aktuellen Stand zum Risikomanagement sowie zur Risikostrategie informiert, er hat sich von der Leistungsfähigkeit des Risikomanagementsystems überzeugt und die Risikostrategie für das Geschäftsjahr 2013 im Rahmen der Sitzungen erörtert. Damit wird auch den aufsichtsbehördlichen Mindestanforderungen an das Risikomanagement im Rahmen einer guten und verantwortungsbewussten Unternehmensführung und -überwachung entsprochen.

Der Aufsichtsrat konnte feststellen, dass der Vorstand seine operativen Schwerpunkte zutreffend gesetzt und geeignete Maßnahmen ergriffen hat. Insgesamt hat der Aufsichtsrat im Rahmen seiner gesetzlichen und satzungsgemäßen Zuständigkeiten an den Entscheidungen des Vorstands mitgewirkt und sich von der Rechtmäßigkeit, Ordnungsmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit der Unternehmensführung überzeugt.

Jahresabschlussprüfung

Der Jahresabschluss und der Lagebericht der Gesellschaft sowie der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers haben dem Aufsichtsrat vorgelegen. Der vom Vorstand vorgelegte Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013 sowie der Lagebericht sind unter Einbeziehung der Buchführung von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, geprüft worden. Die Bestellung der Abschlussprüfer erfolgte durch den Aufsichtsrat; der Aufsichtsratsvorsitzende erteilte den konkreten Prüfungsauftrag.

Die Prüfung hat keinen Anlass zu Beanstandungen gegeben; in dem erteilten uneingeschränkten Bestätigungsvermerk wird erklärt, dass die Buchführung und der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermitteln, und dass der Lagebericht im Einklang mit dem Jahresabschluss steht.

Die Abschlussunterlagen und der Prüfungsbericht der KPMG wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig zugeleitet.

Der Abschlussprüfer war bei der Bilanzaufsichtsratssitzung anwesend, hat über die Durchführung der Prüfung berichtet und stand dem Aufsichtsrat für ergänzende Auskünfte zur Verfügung. Nach dem abschließenden Ergebnis der vom Aufsichtsrat selbst vorgenommenen Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts hat er sich dem Urteil der Abschlussprüfer angeschlossen und den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss in der Bilanzaufsichtsratssitzung am 10. März 2014 gebilligt. Damit ist der Jahresabschluss festgestellt. Dem Lagebericht und insbesondere den dort getroffenen Aussagen zur weiteren Unternehmensentwicklung stimmt der Aufsichtsrat zu.

Der vom Vorstand erstellte Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers hierzu lagen vor und wurden vom Aufsichtsrat geprüft. Der Abschlussprüfer hat den Aufsichtsrat über wesentliche Ergebnisse seiner Prüfung unterrichtet und dem Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat schließt sich nach seiner Prüfung dieser Beurteilung an und hat keine Einwendungen gegen die Erklärungen des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen.

Der Aufsichtsrat hat ferner den Bericht des Verantwortlichen Aktuars über die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichts 2013 zur versicherungsmathematischen Bestätigung sowie den Bericht der Internen Revision für das Geschäftsjahr 2013 und den Compliance-Bericht 2013 jeweils nach Aussprache ohne Beanstandung entgegengenommen.

Nach eingehender Prüfung und Abwägung, unter Berücksichtigung der Kapitalbasis und der Vorsorge für die Gesellschaft sowie der Aktionärsinteressen, befürwortet der Aufsichtsrat den vom Vorstand vorgelegten Vorschlag zur Verwendung des Bilanzgewinns und schließt sich diesem an.

Besetzung von Vorstand und Aufsichtsrat

Die Aufsichtsratssitzungen im Frühjahr 2013 wurden innerhalb des Geschäftsbereichs Privat- und Firmenversicherung Deutschland des Talanx-Konzerns genutzt, um die Gremienstruktur einiger Gesellschaften anzupassen. Die Satzung der Gesellschaft wurde dahin gehend geändert, dass der Aufsichtsrat zukünftig aus einem dreiköpfigen Gremium besteht, der bisherige Personalausschuss wurde aufgelöst.

Mit Eintragung der Satzungsänderung im Handelsregister haben die Herren Dr. Heinz-Peter Roß, Hans-Peter Schmid, Jürgen Gausepohl, Götz Hartmann, Norbert Kox und Manfred Wagner jeweils ihr Mandat als Mitglied im Aufsichtsrat der Gesellschaft niedergelegt. In der außerordentlichen Hauptversammlung am 14. Juni 2013 wurden die Herren Dr. Heinz-Peter Roß, Norbert Kox und Hans-Peter Schmid für eine volle Amtsperiode in den Aufsichtsrat der Gesellschaft gewählt.

Am 2. Juli 2013 wurde Herr Dr. Roß aus der Mitte des Aufsichtsrats zum Vorsitzenden und Herr Kox zum stellvertretenden Vorsitzenden des Gremiums gewählt.

Zur Vereinheitlichung der Führungsstrukturen der Bancassurance-Gesellschaften hat Herr Stephan Spital mit Wirkung ab dem 1. November 2013 den Vorstandsvorsitz der Gesellschaft unter Aufrechterhaltung seines Mandats als Mitglied des Vorstands niedergelegt. Als Nachfolger hat der Aufsichtsrat Frau Iris Klunk zur Vorstandsvorsitzenden ernannt.

Herr Spital bleibt Vertriebsvorstand der Gesellschaft und zeigt sich damit für die vertriebliche Steuerung und die Nähe zum Kooperationspartner gleichermaßen verantwortlich.

Der Aufsichtsrat hat Herrn Spital Dank und Anerkennung für seine langjährige Tätigkeit als Vorsitzender des Vorstands ausgesprochen.

Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedern des Vorstands für ihren Einsatz und die im Geschäftsjahr 2013 erfolgreich geleistete Arbeit.

Hilden, den 10. März 2014

Für den Aufsichtsrat:

Dr. Heinz-Peter Roß
Vorsitzender

Impressum

PB Versicherung AG

Proactiv-Platz 1

40721 Hilden

Telefon +49 2103 34-5100

Telefax +49 2103 34-5109

E-Mail: info@pb-versicherung.de

Amtsgericht Düsseldorf,

HRB 46483

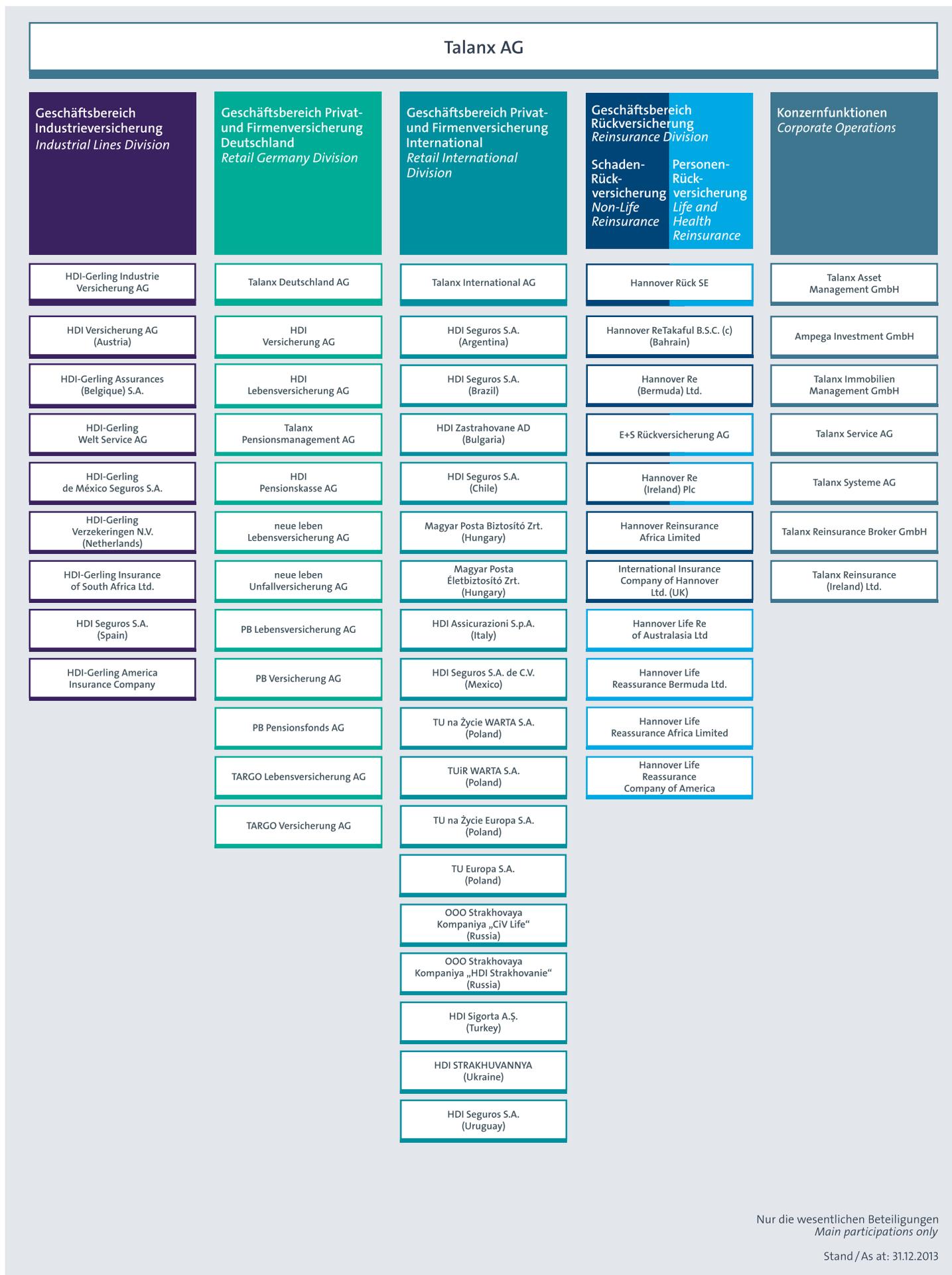
www.pb-versicherung.de

Ansprechpartner für Presse und Öffentlichkeitsarbeit

Telefon +49 511 3747-2022

Telefax +49 511 3747-2025

pr@talanx.com



PB Versicherung AG
Proactiv-Platz 1
40721 Hilden
Telefon + 49 2103 34-5100
Telefax + 49 2103 34-5109
www.pb-versicherung.de
www.talanx.com

talanx.